

Grassen (2946 m) 12./13.07.2010

Dänu Kaiser (TL), Julia Kaiser, Margrit und Christoph Näf, Reinhard Möckli,
Werner Schlegel, Georg Trüb

Trugen die zahlreich kassierten Alpinzuschläge zur guten Laune des Postauto chauffeurs Von Wyl bei oder war er des wunderbaren Bergwetters wegen so gut gelaunt? Als auch noch Tante Trudi auf dem Parkplatz in Göschenen erschien und auch noch ins Auto stieg, da ging das "Cabaret" richtig los. Denn Tante Trudi hatte für die coolen Sprüche ihres Neffen immer eine zündende Antwort bereit. So ging die Wartezeit bis zur Abfahrt für uns und die übrigen Gäste im Nu vorbei. Das Gelächter hörte jedenfalls erst auf, als Tante Trudi schon bei der zweiten Haltestelle aussteigen musste. Nun hatten wir 20 Minuten lang Zeit, das schöne Meiental mit seinen prächtigen, steilen Bergbauernhöfen zu betrachten. In Gorezmettlen hiess es auszusteigen und die Schuhe zu schnüren. Damit wir auch am ersten Tag etwas zu tun hatten, nahmen wir den Höhenweg zur Sustlihütte unter die Füsse. Aber der "Zubringer" zum Höhenweg hatte es in sich. "Gääch wi ne Moore" ging es 700 Höhenmeter bergan. Die Mittagssonne brannte unerbärmlich auf uns und brachte den Tee im Rucksack fast zum Kochen. Aber auch diese Vertikale meisterten wir und konnten endlich den Höhenweg geniessen. Gwächtenhorn, Sustenspitz, Tierberg und wie sie alle heissen waren zum Greifen nah und überall plätscherten silbern leuchtende Bergbäche zu Tal. Kurz vor der Hütte auf einem grünen Wiesli an zwei Seelein nahmen wir die Mittagsverpflegung ein. Den Kaffee mit frischer Apfelwähe dazu gab es kurze Zeit später auf der Sonnenterrasse der Sustlihütte. Den Nachmittag verbrachten die einen mit einem Jass - mit Materialprobe die andern und zwei erkundeten noch das Gelände oberhalb der Hütte. Um halb sieben wurde zum Abendessen gerufen. Schuhe, Socken, Leibchen wurden noch eingesammelt, denn die nachmittäglichen Quellwolken hatten sich in der Zwischenzeit bedrohlich verdichtet und ein "Sprutz" aus den dunklen Wolken war nicht aus zu schliessen. Aber es kam noch dicker. Bald musste in der Hütte das Licht angezündet werden - denn es schien, die Nacht breche ein. Aus dem Sprutz wurde ein richtiger Monsunregen. Riesentropfen peitschten an die Fensterscheiben. Hagelschauer prasselten in kurzen Abständen auf die Hütte nieder. Niemand glaubte mehr richtig an die morgige Tour und es wurden bereits Ersatzvarianten diskutiert.

Doch es kam anders. Die Frühaufsteher sahen am Morgen einen wolkenlosen Sternenhimmel und bliesen zur Tagwache. So standen wir um halb sechs Uhr marsch-bereit vor der Hütte. Mit leichtem Rucksack kamen wir der weiss/blau markierten Wegspur folgend gut voran. Nach gut einer Stunde erreichten wir das Firnfeld, wo wir eine Dreier- und eine Viererseilschaft bildeten. Gemächlichen Schrittes erreichten wir den Sattel auf 2700 m über welchen wir den Firnalpeligletscher betraten. Hier konnten wir noch kurz die Steigeisen ausprobieren. Der Firn war angenehm hart, sodass wir bald wieder ohne Steigeisen eine schöne Spur hinlegen konnten. So kamen wir gut voran und erreichten kurz nach 9 h über Firn- und Schuttfelder den Gipfel des Grassen. Hier konnten wir ein wunderbares Panorama geniessen. Besonders eindrucksvoll stand die mächtige Südwand des Titlis vor uns. Wir verpflegten uns ausgiebig und freuten uns, dass wir den Gipfel mit sonst niemanden teilen mussten. Aber rasch sich ausbreitende Quellwolken mahnten uns zum Aufbruch. Der Aufstiegsspur folgend traten wir wieder den Rückweg an. Doch die Beschattung hielt nicht lange an und die Jacken unter dem Gstältli heizten mächtig ein. So waren wir froh, das Gletscherzeug bald wieder im Rucksack verstauen und uns der warmen Kleider entledigen zu können. Es war kurz vor Mittag, als wir wieder bei der Hütte ankamen. Da unser Postauto erst um 14.47 h ab Klein Sustli abfahren sollte, hatten wir noch viel Zeit, uns auf der Hüttenterrasse zu verweilen.

Während wir unsere Rucksäcke umpackten öffnete sich das Küchenfenster und die Hüttenwartin erkundigte sich wie und wohin wir nach Hause reisen wollten... Denn: Heute verkehrt kein Postauto nach Wassen und auch nicht nach Meiringen, war die Botschaft der Hüttenfee. Die Sustenstrasse sei gesperrt - beidseits des Passes seien Rufen nieder gegangen. Schöne Aussicht - lange Gesichter - zu Fuss nach Gorezmattlen oder gar nach Wassen - noch ein Tag Hüttenleben? All diese Optionen wurden in Erwägung gezogen. Erst jetzt realisierten wir die Stille der Berge - kein einziges Motorrad donnerte dem Sustenpass entgegen! Der Strassenmeister habe Mittagspause und neue Nachrichten über den Fortschritt der Strassenräumung sollten wir erst nach halb zwei Uhr erhalten. Und tatsächlich vermittelte uns Agi, die Hüttenwartin, eine gute Nachricht: Wir sollten planmässig um ein viertel vor drei Uhr in Klein Sustli mit irgend einem Fahrzeug abgeholt werden. Und siehe da, statt ein gelbes Postauto erwartete uns ein kleiner Schulbus mit Längsbänken auf dem Parkplatz, am Steuer ein uniformierter Postchauffeur. Nach einigen Unterredungen liessen uns die Räumequipen die noch nicht vollständig geräumten Stellen passieren. Weil wir nun ohne Halt nach Göschenen transportiert wurden, reichte die Zeit dort noch für einen erfrischenden Drink. So kamen wir Dank der vorsorgenden Hüttenwartin alle wieder rechtzeitig nach Hause.

Dänu sie an dieser Stelle für die gute Organisation und Führung nochmals herzlich gedankt.

Werner